

# Vom Flüchtling zur Fachkraft?

## Kommunale Praxis in Mülheim an der Ruhr zu Unterbringung, Bildungslaufbahnbegleitung und Übergang Schule-Beruf

*Brita Russak*

### **Das Unterbringungskonzept:**

Bisher gibt es in Mülheim an der Ruhr keine Unterbringung in Containern und damit keine „Lagerstrukturen“, sondern die Belegung von (gut vorbereiteten) Wohnungen in allen Stadtteilen. Die Wohnungsvermittlung, Anmeldung der Kinder in Kita und Schule, Anträge auf Leistungen etc. findet im Rahmen eines zugeschnittenen **Casemanagements** statt. Dafür sind Kolleg/innen für diese Phase der Zuwanderung aus der Jugendhilfe und aus dem kommunalen Jobcenter abgeordnet, die diese Aufgaben gerne und sehr engagiert übernehmen. Ein starkes Ehrenamt in den Stadtteilen wird kommunal unterstützt und gesteuert. Zudem gibt es immer regelmäßig große Abstimmungsrunden der beteiligten Ämter und offene Veranstaltungen in den Stadtteilen – bisher erfolgreich. Auch das positive Presse-Echo motiviert alle Beteiligten. Natürlich gibt es auch hier eine ähnliche Erfahrung wie in anderen Kommunen: Familien nehmen diese Angebote deutlich besser an, als z.B. alleinreisende junge Männer.

**Seiteneinsteiger in den Schulen:** Landesweit wird zum Thema Seiteneinstieg ins deutsche Bildungssystem von den Schulen ein umfassender Mangel an Ressourcen beklagt: Dies im Hinblick auf Personalstellen, DaZ-Qualifizierung und z.T. auch Solidarität der Schulen untereinander. In Mülheim ist es im Schulterschluss von Schulträger, Schulaufsicht und Kommunalem Integrationszentrum gelungen, in regelmäßigen Gesprächsrunden mit den Schulleitungen eine echte lokale **Verantwortungsgemeinschaft** herzustellen. Hier sind die Seiteneinsteiger an jeder Schule im Verhältnis zur zusätzlichen Stellenausstattung für alle transparent. Auf dieser Grundlage geben die Schulleiter Zusagen für Plätze, die das Kommunale Integrationszentrum (KI) in der Bildungsberatung der eingewanderten Familien nutzen kann. Alle Schulformen sind beteiligt, auch alle Gymnasien.

Parallel dazu werden vom Kommunalen Integrationszentrum **DaZ-Schulungen für Lehrkräfte** angeboten und gut wahrgenommen. Die methodische Ausrüstung der Lehrkräfte wird auf diesem Weg systematisch entwickelt. Auch die Beantragung und Zuteilung der zusätzlichen Lehrerstellen wird in Mülheim vom Kommunalen Integrationszentrum gemeinsam mit der Schulaufsicht verantwortet und nachvollziehbar ins Verhältnis zur tatsächlichen Belastung der Schule gesetzt.

Mit zunehmender Anzahl von Flüchtlingen wird auch die **Bildungslaufbahnbegleitung durch das Kommunale Integrationszentrum** wichtiger. Die Mitarbeiter/innen besuchen mindestens einmal pro Halbjahr die Schulen um im Rahmen von Fallbesprechungen alle

Kinder in der Seiteneinsteigerförderung im Hinblick auf die Effektivität der Förderung und die Anschlussfähigkeit nach 2 Jahren im Blick zu behalten und zu dokumentieren.

Im Übergang Schule-Beruf profitieren wir in Mülheim an der Ruhr von Rahmenbedingungen, die auf der Ebene des Landes und der Kommune in den letzten Jahren bereits geschaffen wurden:

Unter dem Motto „**Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)**“ führt das Land NRW seit Beginn 2012 einen verbindlichen Standard in der Berufsorientierung für alle Schulformen ein. Ziel ist es, dass kein Schüler und keine Schülerin die Schule ohne klare Anschlussperspektive verlässt. Eine neue Schlüsselrolle nehmen hier die kommunalen Koordinierungsstellen ein, die in enger Rückkoppelung mit den zuständigen Ministerien und der Schulaufsicht die Verantwortung für die Umsetzungsprozesse tragen.

Eine Kommunale Koordinierung im Übergang Schule-Beruf gibt es in Mülheim an der Ruhr seit 2007. Diese steht im engen inhaltlichen und organisatorischen Zusammenhang mit dem kommunalen Jobcenter und dort mit dem **U25-Haus**. Hier werden in der Mülheimer Innenstadt sowohl die Übergangsbegleitung an den Schulen (finanziert aus Projektmitteln, u.a. BuT) als auch **präventives Casemanagement** im Kommunalen Jobcenter und Jugendhilfeangebote gebündelt – ab Juli 2015 auch Berufsberatung der Agentur für Arbeit. Ausgewertet werden die Ergebnisse der Mülheimer Jugendlichen im Hinblick auf ihre Schulabschlüsse und berufliche Anschlüsse durch den **jährlichen Übergangreport**, der eine gute Grundlage bietet, die auch Verläufe von Flüchtlingen zu verfolgen. Das Konzept zur Verlaufsdarstellung ist allerdings noch in Arbeit - bisher arbeiten wir mit Punktmessungen an den Übergängen.